

Erfahrungen weitergeben

Die Erkenntnisse aus der Fußball-Europameisterschaft 2008 sollen den Veranstaltern künftiger sportlicher Großveranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Während die EURO 2008 längst vorbei ist, haben Experten des Innenministeriums die Arbeit vor und während der Veranstaltung aufgearbeitet, analysiert und in Form von unterschiedlichen Berichten zusammengefasst.

„Jetzt geht es darum, diese Analysen und die gewonnenen Erfahrungen künftigen Austragungsländern zur Verfügung zu stellen. Österreich wird seine Empfehlungen daher auch in die entsprechenden Stellen auf EU-

Ebene einbringen“, sagte Innenministerin Dr. Maria Fekter. „Der erfolgreiche Verlauf der EURO beruhte auf jahrelangen und bis ins letzte Detail abgestimmten Vorbereitungen.“

Als einer der ersten Berichte wurde der Innenministerin Ende Jänner 2009 der „Schlussbericht schweizerisch-österreichische Sicherheitsarbeitsgruppe UEFA EURO 2008“ überreicht. Er enthält die wichtigsten Eckpunkte der Sicherheitskonzepte beider Länder und beschreibt die wichtigsten Lehren aus der Veranstaltung. Er beinhaltet Empfehlungen für nationale und für binationale Veranstaltungen, wie dies im Rahmen der EURO 2008 der Fall war.

Empfehlungen für nationale Veranstaltungen:

- Frühzeitig die relevanten politischen Kräfte in Bewegung zu setzen, um die formellen Arbeitsgrundlagen für das Sicherheitskonzept festzulegen und die Ausarbeitung eines politisch abgesegneten und verbindlichen Gesamtkonzeptes zu gewährleisten.
- In föderalen Systemen müssen von Anfang an alle Verantwortlichen in die konzeptionellen Vorbereitungen einbezogen werden.
- Koordination und Absprache mit allen Beteiligten und klare Zuteilung der Rollen und Kompetenzen ist zwingend notwendig; die Anzahl der Teilnehmer mit Entscheidungskompetenzen muss im Voraus gut überdacht werden, damit die Entscheidungswege möglichst



Expertentreffen im Bundesministerium für Inneres im Rahmen der schweizerisch-österreichischen Arbeitsgruppe.

kurz gehalten und bei Bedarf schnell reagiert werden kann. Es bedarf einer zentralen Stelle beziehungsweise eines Bündelungsorgans, das die gesamten Sicherheitsvorbereitungen koordiniert und für den Kommunikationsfluss verantwortlich ist.

- Die Bildung von Ad-hoc-Organisationen sollte verhindert werden, damit sich die einzelnen Organisationen nicht gegenseitig übersteuern. Um solche Übersteuerungen zu vermeiden, gilt es dem Grundsatz der Einfachheit der Organisation, der Prozesse und des Handelns zu folgen und die Zahl der verschiedenen Akteure und Personen mit Entscheidungskompetenzen auf das nötige Minimum zu beschränken.

- Gemeinsame Übungen im Stadion sind sehr wichtig: Sie schulen das Zusammenspiel aller Organisationen und ermöglichen das Kennenlernen der verschiedenen Arbeitsweisen.

- Die internationale Zusammenarbeit spielt bei Großanlässen eine wichtige Rolle; ausländische Experten und/oder Verbindungsbeamte sind dabei unverzichtbar.

- Die Begleitung ausländischer Fans durch landeseigene Polizisten und die Integration von Fan-Verantwortlichen aus den jeweiligen Ländern sind wichtig; in den Bereichen Hooliganismus und Gewaltphänomene hat insbesondere der Austausch von Informationen starken präventiven Charakter; zudem sind Maßnahmen wie das Verhängen von Einreiseverboten, Ausreiseverfü-

gungen bei als gewalttätig bekannten Personen und Gefährderansprachen wirkungsvolle Mittel.

Zu den wichtigsten binationalen Empfehlungen zählen:

- Frühzeitig ein gemeinsames Rahmenkonzept zu erarbeiten und in beiden Staaten die politische Zustimmung dafür einzuholen.
- Sicherstellen und Umsetzung eines gemeinsamen Organisations- und Planungskonzepts.

- Gegenseitige Entsendung von hochrangigen Experten in die Planungsstäbe.

- Internationale Koordination aller sicherheitsrelevanter Aspekte der Vorbereitung und Durchführung.

- Sicherstellen von einheitlichen Standards in allen Sicherheitsbereichen.

- Gemeinsames Vorgehen im Rahmen einer multilateralen Kooperation.

Mitte Februar 2009 standen diese und andere Erfahrungen am Programm des „Europäischen Polizeikongresses“ in Berlin. Der jährlich stattfindende Kongress gilt als die größte internationale Fachkonferenz für Innere Sicherheit in Europa und versteht sich als Informationsplattform für Entscheidungsträger der Polizeien und Sicherheitsbehörden. Jedes Jahr nehmen rund 1.800 Teilnehmer aus etwa 60 Nationen teil.

Österreich wurde eingeladen, den Teilnehmern die Erfahrungen der EURO 2008 näherzubringen. „Wir sehen die Einladung als Zeichen dafür, dass die österreichische Polizei eine hervorragende Arbeit geleistet hat. Und wir sehen es auch als eine Selbstverständlichkeit an, dass wir diese Erfahrungen künftigen Ausrichterstaaten von Großveranstaltungen zur Verfügung stellen“, sagte Innenministerin Fekter. Für Österreich nahm Dr. Günther Marek, Leiter des Projekts „Sicherheit EURO 2008“, an der Veranstaltung teil.

Alexander Marakovits